

Auf dem Hühnerhof

Mistkratzer sehen alle gleich aus? Von wegen! Zwar gehören die Tiere, die bei uns auf den Tisch kommen oder unsere Eier liefern, zu wenigen Hybridzüchtungen, weltweit gibt es jedoch rund 1400 verschiedene Rassen. Wir zeigen einige Prachtexemplare



Kämpferrassen

Ursprünglich wurden Hühner gar nicht domestiziert, um gegessen zu werden, sondern für Hahnenkämpfe. Die ersten fanden vor knapp 10 000 Jahren in Asien statt. Eigens dafür gezüchtete Hähne haben ein hartes, farbenfrohes Gefieder und ein großes Selbstbewusstsein.



Moderner Englischer Kämpfer
(Großbritannien)
Bunte Federn, kämpft aber nur mittelmäßig



Ko Shamo
(Japan)
Ein typischer Kämpfer: Kompakt, aufrecht, spärliches Gefieder



Malaie
(Asien)
Nachfahre eines ausgestorbenen Riesenhuhns

Yokohama
(Japan)
Schwanzfedern brauchen einen trockenen Boden



Brahma
(Nordamerika)
»König der Hühner«, verträgt keinen Schlamm

Zierrassen

Um ihren Reichtum zur Schau zu stellen, schmückten Landbesitzer im späten 18. Jahrhundert ihre Gärten nicht nur mit Blumen, sondern auch mit exotischen Hühnerassen. Bei deren Zucht ging es mehr um Form als um Funktion. Viele Tiere müssen, heute wie damals, unter besonderen Bedingungen gehalten werden.



Seidenhuhn
(Asien)
Regen ruiniert das Gefieder



Holländisches Zwerghuhn
(Niederlande)
Braucht wenig Platz

Urzwergrassen

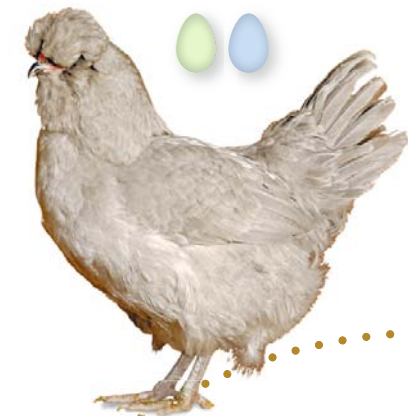
Auf Zwerghühner trafen europäische Matrosen erstmals in der indonesischen Provinz Banten, daher werden sie auch »Bantamrassen« genannt. Da sie weder viel Fleisch ansetzen noch besonders gut im Eierlegen sind, zählen sie ebenfalls zu den Zierhühnern.



Sebright
(Großbritannien)
Klein und leise, daher sogar für die Haltung in der Stadt geeignet



Chabo
(Japan)
Schlurfender Gang wegen kurzer Beine



Araucana
(Chile)
Seine Gene stecken in allen Hühnern, die grüne Eier legen

Legerassen

Legehühner investieren ihre Energie ins Eierlegen und nicht in den Aufbau von Körpermasse; sie werden daher nicht übermäßig groß. Ihr Futter finden sie, indem sie am Boden scharren – zumindest in Freilandhaltung. Mit dem Eierlegen beginnen sie im Alter von rund 20 Wochen.



Barnevelder
(Niederlande)
Kann gut springen, auch über niedrige Zäune



Orpington
(Großbritannien)
Berühmt für seine Legeleistung

Plymouth Rock
(Nordamerika)
Robust, hält auch Hitze und Kälte gut aus

Fleischrassen

Die Hähne vieler Legerassen setzen zu wenig Fleisch an, um sich zum Kochen zu eignen. Daher wurden extra »Tafelhühner« gezüchtet, die schnell wachsen und größer werden. Sie sind sehr friedlich und brauchen wenig Freiraum. Besonders viel Fleisch lagern sie an der Brust an.



Faverolles
(Frankreich)
Verfettet, wenn er nicht genügend Bewegung bekommt



Dorking
(Großbritannien)
Besonders schwer, aber nicht sehr fruchtbar

Zwiehuhnrassen

Vor der modernen Landwirtschaft musste ein Hühnerbestand zwei Funktionen erfüllen: Die Hennen lieferten Eier, die Hähne sollten schnell Fleisch ansetzen. Zwiehuhnrassen waren daher ideal für Kleinbauern. Heute sind sie vor allem für Selbstversorger.



Sussex
(Großbritannien)
Sowohl schwer als auch beim Legen produktiv



Crood-Langschan
(China)
Liefert viel Fleisch und viele Eier



N° **198**

Die Themen der letzten Grafiken:

197

Tätowierungen

196

Medikamente

195

Mikrobiom

Weitere Grafiken im Internet:

www.zeit.de/grafik

Fotos: Ivy Press (Hühner); alimdi.net (Nest)

Text: Inge Kutter

Quelle: Joseph Barber (Hg.): »Das Huhn – Geschichte, Biologie Rassen«, Haupt Verlag, Bern 2013